

„Da spiel' ich lieber in der NBA“ – Interview mit Jörg Nowitzki

Herr Nowitzki, Sie sind Malermeister und führten den in Würzburg bekannten Familienbetrieb Ihres Vaters weiter. Hätte es Sie nicht gefreut, wenn die Firma Nowitzki in die dritte Generation übergegangen wäre?

Jörg Nowitzki: Ja, eigentlich schon. Aber es hat sich frühzeitig abgezeichnet, dass das nicht der Fall sein wird. Ich habe das Geschäft dann aufgegeben und verkauft.

Hatten Sie in der Familie einmal über die Zukunft Ihres Betriebes gesprochen?

Jörg Nowitzki: Als wir unsere neuen Geschäftsräume in Gerbrunn bezogen hatten, wollte ich ihm das an einem Samstagnachmittag stolz zeigen, meine Frau war auch dabei. Da hat Dirk gesagt: „Hier riecht's nach Arbeit. Da spiel' ich lieber in der NBA! Das war 1992.“

Und da haben Sie das für einen Witz gehalten.

Jörg Nowitzki: Damals war die NBA für mich noch kein großer Begriff. Ich bin ja Handballer gewesen. Dass er im Basketball gut ist, dass sich da etwas abzeichnet, das war schon zu sehen. Aber die NBA war für uns unvorstellbar.

Ihr Sohn hat auch gut Tennis gespielt. Wie war die Reaktion bei Ihnen, als er diesen Sport an den Nagel gehängt hat?

Jörg Nowitzki: Sie waren ja zu zweit mit der Entscheidung. Da waren Holger Grabow, der wohnte einen Stock tiefer, und er. *(Anmerkung der Redaktion: Holger Grabow ist der Cousin von Dirk Nowitzki. Beide haben für die DJK Würzburg in der 2. Basketball-Bundesliga gespielt).* Ich war deren Handballtrainer und das waren meine beiden besten Handballer - wobei auch beide Tennis spielten. Dirk wurde damals bereits vom Bayerischen Tennisverband gefördert. Dann kam eines Tages Holger Grabow plötzlich an und sagte „du, Jörg, wir wollen mit dir mal reden“. Und ich sagte „Ja, klar.“ Und Holger sagte: „Wir wollen kein Tennis mehr spielen.“ Ich wiederum: „Oh, hmm, na dann musst du das deinem Trainer sagen.“ Er hatte ja zweimal in der Woche Training gehabt. Damit war das für mich erledigt. Dann sagte Holger: „Nein, das Thema ist noch nicht zu Ende. Wir wollen auch kein Handball mehr spielen.“ *(lacht)* Naja, dann habe ich gesagt: „Bei uns in der Familie wird Sport getrieben! Was wollt ihr denn dann machen, wollt ihr Minigolf spielen?“ Sie wollten Basketball spielen. Ich habe dann zu Dirk gemeint: „Du hast doch noch nie einen Basketball in der Hand gehabt. Wie willst du denn Basketball spielen?“ Und Dirk sagte: „Doch, in der Schule und das hat mir so gut gefallen.“ So ist er dem Tennis und auch dem Handball abtrünnig geworden. Zum Tennis muss ich allerdings hinzufügen, dass er damals gerade von einem Lehrgang aus München kam und er dort wegen seiner Größe schlechte Noten bekommen hatte. Heute ist das völlig normal, wenn du da mit 2.05 Metern auf dem Platz stehst. Aber damals war das verpönt.“

Ein Wort zu Ihrer Enkelin Malaika. Wie oft werden Sie sie sehen?

Jörg Nowitzki: Seitdem Dirk in Amerika ist, haben wir es uns zur Regel gemacht, dass wir zu Weihnachten für zwei, drei Wochen zu ihm fahren. Jetzt haben wir uns dazu entschlossen, dass wir im Oktober nach Dallas fliegen, aber zu Weihnachten dann noch einmal. Weihnachten ist „gesetzt“!

Die Fragen stellte Jutta Bouschen.